



TROI'ER

Service-Bund. food service. jederzeit. an jedem Ort.

Stu

AKTUELLE MARKTBERICHTE

KW 02 2022



FLEISCHMARKT

Das Angebot an Schlachtieren ist derzeit überschaubar. Außerdem gestaltet sich die Nachfrage je nach Schlachttier sehr unterschiedlich, wo der Bedarf nach Kühen rasant steigt, verhält sich die Nachfrage nach Schlachtschweinen eher in Grenzen.

Schweinefleisch

Das Geschäft mit Schweinefleisch hat sich allerdings zumindest ein wenig beschleunigt. Bedingt durch vielfältige Angebote und Verkaufsfaktionen im Lebensmittelhandel mit Schweinefleischprodukten sind die abgerufenen Mengen auf Seiten des Einzelhandels ein wenig gestiegen. Die Mengen an Schweinefleisch sind in alle Bereichen ausreichend vorhanden und die Konditionen bleiben bislang unverändert.

Sauenfleisch

Hier verhalten sich die Beteiligten eher vorsichtig und es werden sehr geringe Mengen umgesetzt. Größere Lagerbestände werden derzeit nicht aufgebaut und disponiert wird lediglich für sichere Bestellungen und Stammkunden. Die Kapazitäten können nicht voll genutzt werden, da Personalmangel in der Verarbeitung vorherrscht.

Schlachtkuhfleisch

Von Schlachtrindern stehen aktuell nur geringe Mengen zur Verfügung, vor allem weibliche Tiere sind rar. Demensprechend steigen die Preise weiter an. Besonders die hohe Nachfrage nach Hackfleisch belebt das Geschäft.

Rindfleisch

Es wurde kein weiterer Preisanstieg zum Anfang des Jahres 2022 erwartet. Jedoch verursacht das sehr knappe Angebot an Schlachtrindern eine erneute Erhöhung. Je nach Teilstück kann es zu Aufschlägen von 30 bis 50 Cent/kg kommen.

Kalbfleisch

Der Handel mit Kalbfleisch verhält sich sehr ruhig. Die Nachfrage seitens des Einzelhandels ist sehr gering, auch die Gastronomie zeigt eher geringes Interesse. Lediglich die Artikel für die Dönerherstellung werden regelmäßig bestellt.

Lammfleisch

Hier hält sich der Preisdruck in Grenzen, die Nachfrage verhält sich ruhig.

PFLANZENÖLE

Bis jetzt wird die Produktion der wichtigsten Pflanzenöle für die bevorstehende Saison als positiv eingeschätzt. Dies hängt allerdings von diversen Faktoren ab. Wetterunsicherheiten in Südamerika wie das La-Nina-Phänomen, das eine starke Trockenheit mit sich bringt (vor allem in Argentinien), Import- und Exportzölle in Ländern wie Indonesien, Indien, Türkei und Russland, Ende des Arbeitskräftemangels in Malaysia aufgrund der dortigen COVID-Situation sowie ein hoher Euro-Dollarkurs müssen daher beobachtet werden. Außerdem herrschen weiterhin ein gestörte Logistiksituation, hohe Energie- und Düngemittelpreise, die COVID-Situation, staatliche Ausfuhr-/Einfuhrquoten sowie politische Spannungen in Ländern wie Russland und der Ukraine oder in China oder und Taiwan vor, die den geplanten Anstieg der Pflanzenölproduktion für die Saison 21/22 kaum spürbar machen.

Rapsöl

Durch das geringe weltweite Angebot an Raps wird sich die Verarbeitung im Januar/ Juni 2022 schätzungsweise sehr verringern. Chinesische Rapsverarbeitungsbetriebe können derzeit nur Raps aus Kanada verarbeiten, da Handelshemmnisse mit Australien die Einfuhr von australischen Raps verbieten. Dieses Jahr stieg die australische Rapsenernte um 1,23 Millionen Tonnen an, was die drohende Knappheit ein wenig auffangen könnte. Allerdings muss die EU nun mit steigenden Bedarfsmengen aus anderen Bestimmungsländern rechnen, die Marktanteile abnehmen könnten. Die mögliche Knappheit bedingt Aufschläge bei den Rapsölpreisen.

Palmöl

Durch das eingeschränkte Arbeitskräfteangebot bedingt durch COVID sind die Preise für Palmöl sehr stark angestiegen. Die Nachfrage nach Palmöl nahm zu und das Angebot verringerte sich aufgrund der Arbeitsbeschränkungen. Bereits zum dritten Mal in Folge musste ein jährliche Preisanstieg hingenommen werden. 2021 stiegen die Preise um 30 %. Die malaysische Produktion könnte sich allerdings im Laufe des Jahres regenerieren.

Aufgrund der Aussicht auf eine Zulassung ausländischer Arbeitskräfte durch die Regierung schätzt man mit einer höheren Produktionsmenge. Vorher werden die Preise allerdings in der ersten Jahreshälfte durch die Überschwemmungen in mehreren Bundesstaaten auf der malaysischen Halbinsel weiter nach oben getrieben. So rechnet man mit einer Erholung ab der zweiten Jahreshälfte.

Sonnenblumenöl

Die Lagerbestände an Sonnenblumensamen sind derzeit ungewöhnlich hoch. In der EU verzeichnet die Sonnenblumenkernproduktion für 2021 einen Rekordwert von 1,7 Millionen mehr als im Vorjahr. Auch aufgrund des schlechten Angebots an Rapsaat stellen viele Betriebe auf die Verarbeitung von Sonnenblumenkerne um, was ebenfalls das Angebot erhöht. Die Preise werden allerdings aufgrund der hohen Nachfrage nach Sonnenblumenöl und des geringen Angebots an Rapsöl auf einem hohen Niveau.

Sojaöl

Aufgrund der Trockenheit in Brasilien wurden die geschätzten Werte wieder reduziert. Allerdings sind die brasilianischen Bestände der alten Ernte an Sojabohnen sehr hoch und liegen über denen des Vorjahres.

Auch in Argentinien wurden die Schätzungen reduziert. Hier befinden sich die Sojabohnen allerdings noch in einem sehr frühen Entwicklungsstadium, daher kann sich hier die Situation noch etwas entschärfen. Die weltweite Produktion von Sojaöl wird voraussichtlich um fast 4% steigen.

Kokosöl

Die schweren Taifunschäden von Ende 2020 beeinträchtigen die Produktivität der philippinischen Kokospalmen, vor allem in der ersten Jahreshälfte 2021 waren die Erträge nicht so hoch wie gewohnt. Daher kam die Verknappung der Rohware zum Ende 2021 und Anfang diesen Jahres. Auch die diesjährige Taifunsaison wird mit Vorsicht betrachtet und stellt einen Risikofaktor für